Das w. M. Hofrat F. Steindachner berichtet über eine neue *Arges*-Art aus den Hohen Anden von Cayendelet *Arges theresiae* n. sp.

In der Körperform, Kieferbezahnung, Länge der Barteln sowie durch die Entwicklung eines Stachels im hinteren Teile der langen Fettflosse steht diese Art dem *A. chotae* Rgn. sehr nahe, durch die tentakelförmige Form des Hautlappens zwischen den Narinen nähert sie sich dagegen dem *A. festae* Blgr. und durch die bedeutende, fadenförmige Verlängerung des Pektoral- und des Ventralstachels, die nach hinten fast quer abgestutzte Form der Schwanzflosse mit mehr oder minder bedeutend vorgezogenem oberen und unteren Randstrahl zeigt sie einige Ähnlichkeit mit *A. longifilis* Steind. Körperform mäßig gestreckt, in der hinteren Rumpfhälfte stark komprimiert, Kopflänge etwas mehr als $3^1/_2$ bis $3^3/_4$ mal, Dorsalstachel zirka 4 mal (bei ♀) bis $3^1/_3$ mal (bei ♂), Pektoral- und Ventralstachel je etwas mehr oder weniger als 3 mal in der Totallänge (ohne C.), Leibeshöhe zwischen D. und V. etwas mehr als $1^2/_3$ bis 2 mal, Stirnbreite zirka 4 bis $4^1/_3$ mal, Breite der Mundspalte $1^3/_4$ bis fast $1^1/_2$ mal, Schnauzenlänge zirka $1^1/_3$ bis fast 2 mal, Schwanzhöhe vor der C. etwas weniger als $2^2/_3$ mal, Basislänge der D. etwas mehr als $2^1/_2$ mal in der Kopflänge enthalten. Maxillarzähne der äußeren Reihen sehr schlank, 1spitzig, Unterkieferzähne 2spitzig. Die Mundwinkelbarteln reichen bis zum unteren Ende der Kiemenspalte, seltener bis zur hinteren Spitze des Kiemendeckels selbst zurück. Die Breite des Interorbitalraumes gleich dem Abstande der Augen von den hinteren Narinen oder steht demselben nur unbedeutend nach. Die Höhe des die Narinen trennenden tentakelförmigen Hautlappens gleich zirka $^1/_3$ der Kopflänge. Der Beginn der Dorsale fällt in vertikaler Richtung ganz unbedeutend vor den der Ventralen. Der fadenförmig ausgezogene Pektoralstachel ist in der Regel bei ♂ etwas länger als bei ♀, seine Spitze reicht durchschnittlich bis zum Ende des ersten Längendrittels, zuweilen selbst bis zur Längenmitte der Ventralen; die Spitze der angelegten Ventralen fällt stets hinter die Analmündung. Der Abstand der Spitze der Ventralen vom Beginn der Anale schwankt in der Regel zwischen etwas mehr als $^1/_3$ bis fast $^1/_4$

des Abstandes der Basis der Ventralen von der des ersten Analstachels; zuweilen reicht die Spitze der V. selbst bis zum Beginn der Anale. Bei ♂ sind, ähnlich wie bei *A. sabalo,* der dritt- und viertletzte Analstrahl stärker einander genähert, zugleich verdickt und von einer dickeren Haut umhüllt als bei den ♀. Die Fettflosse beginnt schwach wulstförmig unmittelbar hinter der D., nimmt nach hinten an Höhe allmählich zu und gleicht in ihrer hinteren Längenhälfte einer zarten, dünnen Hautfalte. Der ganz deutlich entwickelte Stachel derselben liegt in geringer Entfernung vor der Vereinigung der Fettflosse mit der C. Oben und seitlich bräunlich, häufig undeutlich und verschwommen dunkler gefleckt oder marmoriert. C. zuweilen zart dunkel gefleckt. A. $^1/_5$. Zahlreiche Exemplare bis zu 7·5 *cm* Länge von Cayendelet aus den Hohen Anden.

Der Autor hat sich erlaubt, diese interessante Art Ihrer königlichen Hoheit Frau Prinzessin Therese von Bayern, die durch ihre wissenschaftlichen Reisen in Südamerika die faunistische Kenntnis dieses Gebietes, namentlich von Peru, Bolivia und Ecuador, so wesentlich gefördert hat, ehrerbietigst zu widmen.

Hofrat Steindachner legt ferner die folgenden Mitteilungen von Dr. Rudolf Sturany, betitelt: »Kurze Beschreibungen neuer Gastropoden aus der Merdita (Nordalbanien)« vor.

1. *Campylaea zebiana* n. sp. — Schale ziemlich dick, gedrückt kugelig bis flach kegelförmig, glänzend, aus $5^1/_2$ schwach gewölbten, langsam anwachsenden, durch eine seichte und schwach krenelierte Naht getrennten Umgängen bestehend; der letzte Umgang vor der Mündung schwach herabfallend. Apex einfarbig gelb, fein punktiert bis gestreift; die übrigen Windungen gelb bis braun mit einer kastanienbraunen, $^1/_2$ bis 1 *mm* breiten Binde ober der Naht und mit Querstreifen oder Runzeln sowie mit feinsten Spirallinien; die Basis grüngelb, ebenfalls mit feinen Querstreifen, jedoch ohne Spiralskulptur. Der Nabel offen und durchgehend, etwa 4 *mm* breit, ohne Überdachung seitens des Spindelrandes. Mündung rund eiförmig, mäßig stark ausgeschnitten; Mundsaum verdickt und